

zugefetzt, daß die Masse mit einem Pinsel aufgetragen werden kann, und zwar muß von der Wasserglaslösung um so mehr zugefetzt werden, je poröser der Untergrund ist.

Der kohlen saure Kalk kann entweder als Kreide- oder als Marmorpulver verwendet werden; der Quarzsand muß rein, gewaschen und wo möglich gleichförmig benutzt werden; bei Bildern welche in der Nähe angesehen werden, muß ein feinerer Sand zur Verwendung kommen, während bei Bildern welche in einiger Entfernung zur Anschauung kommen, das Korn des Quarzsandes etwas größer seyn darf.

Die Menge des kohlen sauren Kalkes und Quarzsandes zusammen soll das 3 — 4fache vom Volumen des Cementes betragen, weil sonst, da der Cement sich mit Wasserglas umsetzt und sich zusammenzieht, leicht Sprünge im Malgrunde entstehen.

Als Wasserglas muß sowohl beim Anrühren des Malgrundes, wie auch beim Fixiren des fertigen Bildes, nur Kalivasserglas verwendet werden, niemals das Natron- oder Doppelwasserglas, wie schon von v. Bettenhofer mit Recht für alle stereochromischen Bilder empfohlen wurde, und zwar aus dem Grunde, weil bei allen stereochromischen Bildern, wo Natron- oder Doppelwasserglas in Anwendung kommt, sich nach dem Austrocknen Auswitterungen von kohlen saurem Natron bilden, wodurch das Bild trübe wird. Diese Auswitterung schadet allerdings dem Gemälde nicht im Mindesten, und kann leicht mittelst eines nassen Schwammes wieder entfernt werden, aber der Laie wird dadurch sehr leicht gegen die Bilder und überhaupt gegen die stereochromische Malart eingenommen, indem er glaubt, es habe hierdurch das Bild Schaden gelitten.

Da das Wasserglas sich mit dem im Cement enthaltenen freien Kalk schnell umsetzt, und in Folge dessen auch das Gemisch von kohlen saurem Kalk, Quarz und Cement mit Wasserglaslösung angerührt schnell erstarrt, so können nur immer kleine Quantitäten des Malgrundes angemacht werden, welche dann auf den Mörtelgrund schnell aufgetragen werden müssen; es darf auch die Wasserglaslösung nicht zu concentrirt seyn (am besten gleiche Theile Wasser und Wasserglaslösung), weil sonst keine so innige Verbindung des Malgrundes mit dem darunter liegenden Mörtelgrund erzielt wird, was für die Haltbarkeit des Grundes von großem Einflusse ist.

Der Schweizer'sche Malgrund kann auf gewöhnlichem Mörtel- oder auf Cementgrund aufgetragen werden, nur muß derselbe um so mehr Wasserglaslösung zugefetzt erhalten, je poröser dieser Grund ist. Derselbe wurde bereits bei Ausführung mehrerer größerer stereochromi-